

DER TAGESANBRUCH

Ein Verkünder der Gegenwart Christi



DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

September - Oktober 2020

Jahrgang 70 Nr. 5

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Claude-Monet-Weg 10
64372 Ober-Ramstadt

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouvieux
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Der Weizen und das Unkraut S. 2

Dies erwäget

Zwei unterschiedliche
Errettungen S. 22

Bibelstudium

Bilder der gegenbildlichen
Priesterschaft S. 35

Des Christen Leben und Lehre

Die Notwendigkeit einer
großen Zuversicht in Gottes
Wort S. 48

Der Weizen und das Unkraut

„Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.“ - Matthäus 13:43

Wir finden das Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut in Matthäus 13:24 - 30 und 36 - 54. In diesem Gleichnis, wie auch im Gleichnis vom Sämann, wird Samen ausgesät. Im Gleichnis vom Sämann wird der Samen als das „Wort vom Königreich“ erklärt, während im Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut gesagt wird, daß diese die „Söhne des Königreichs“ sind. - Verse 19 und 38 Diese Söhne des Königreichs kommen durch die Kraft des Wortes Gottes ins Dasein, das in ihre Herzen gesät wurde, aber in diesem Gleichnis sind sie selbst der Samen. Dies ist eine wichtige Unterscheidung, die wir bei unserer folgenden Betrachtung im Sinn behalten sollten.

In dem Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut gibt es zwei Saaten. Der „Weizen“ oder der „gute Samen“ wird zuerst gesät. Das Ergebnis ist, wie wir erwarten würden, daß das Unkraut den Weizen zu ersticken droht. Die Knechte des Eigentümers, die den guten Samen säten, schlugen vor, das Unkraut auszureißen und zu verbrennen. Aber der Eigentümer erklärte, daß dabei auch der Weizen mitausgerissen werden könnte. Er ordnete an, daß beide, der Weizen und das Unkraut zusammen wachsen sollten bis zur Ernte, und,

daß dann das Unkraut in Bündeln gesammelt verbrannt werden sollte, während der Weizen in seine Scheune gesammelt werden sollte. - Verse 24 - 30

Die Erklärung, die Jesus in diesem Gleichnis gibt, beginnt mit Vers 37 und 38, in welchen er erklärt, daß „der Acker die Welt“, und derjenige, der den guten Samen sät, „der Sohn des Menschen“ ist. So ist die Anwendung des Gleichnisses weltweit und umfaßt das ganze Zeitalter, mit einem Säen durch Jesus zu Beginn und einer Ernte am Ende des Zeitalters. Das Gleichnis stellt nicht das Werk des Volkes des Herrn als solche dar, die während des Zeitalters den Samen säen wie in dem Gleichnis vom Sämann.

Das Säen des guten Samens durch den Sohn des Menschen stellt offensichtlich das Werk Jesu in der Herauswahl seiner Apostel und anderer treuer Jünger dar, welche die Keimzelle der frühen Kirche bildeten. Diese waren die ersten der „Söhne des Reiches“, wie Jesus sie in Vers 38 beschreibt. Wie angemessen ist dieser Titel, weil diese sich durch das „Evangelium vom Königreich“, welches er predigte, zu Jesus hingezogen fühlten. - Matthäus 4:23 und 9:35 Es geschah durch den Geist dieser Königreichsbotschaft, daß sie gezeugt wurden und ihr Leben dem Dienst des Meisters widmeten.

Ihre Nachfolger waren in jeder Generation des Zeitalters in ähnlicher Weise diejenigen, die durch das Evangelium - die gute Botschaft vom Königreich - angezogen und mit

ihr erfüllt wurden. Sie sind mehr als nur moralisch rechtschaffene Leute, sondern sind diejenigen, die sich der Förderung der guten Botschaft vom kommenden Königreich des Messias widmen. Darum nennt sie Jesus „die Söhne des Reiches“.

Der Feind

Jesus erklärte im weiteren, „das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen“ und „der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel.“ - Matthäus 13:38 und 39 Dies ist eine deutliche Sprache und eine wahre Prophezeiung dessen, was tatsächlich in Erscheinung getreten ist. In dem Gleichnis wird gesagt, daß der Feind den Unkrautsamen säte, „während die Menschen schliefen“. - Vers 25 Die „Menschen“, auf die hier hingewiesen wird, scheinen die Apostel gewesen zu sein, die über die Interessen der frühen Kirche so treu wachten, aber dann im Tod „schliefen“ bis zu der Zeit der „Ersten Auferstehung“. - Offenbarung 20:6 Diese Zeit betreffend alarmierte Paulus die Ältesten zu Ephesus mit der Feststellung: „Ich weiß, daß nach meinem Abschied grausame Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen.“ - Apostelgeschichte 20:29 Auch Petrus spricht eine ähnliche Warnung im voraus aus: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die verderbenbringende Parteiungen heimlich einführen werden, indem sie auch den Gebieter, der sie erkauft hat, verleugnen. Die ziehen sich selbst schnelles Verderben zu: Und viele

werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird." - 2. Petrus 2:1 und 2

Nicht nur Jesus und die Apostel warnen die frühe Kirche vor falschen Lehrern, die unter ihnen aufstehen würden, aber auch die Geschichte offenbart, daß dies tatsächlich erschien. Irrlehrer beschränken sich selten auf eine Unwahrheit, und dies ist bezüglich jener wahr, welche die Kirche bald, nachdem die Apostel im Tode entschlafen waren, unterrichteten. Durch die Einführung solcher Lehren wie die Dreieinigkeit und die Unsterblichkeit der Seele verleugneten sie in Wirklichkeit „den Herrn, der sie erkaufte hat“. Zusätzlich wurde der liebende Gott der Bibel schon bald durch die gotteslästerliche Lehre vom Höllenfeuer zu einem quälenden Dämon gemacht.

Das Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut betont eine noch andere falsche Lehre, die sich in dem „Unkraut“ fortsetzt, das durch den großen Widersacher ausgesät wurde. Dies ist der Anspruch, das Königreich Christi sei von ihnen auf der Erde aufgerichtet worden durch die Vereinigung von Kirche und Staat. Als Jesus seinen Dienst antrat, bot ihm der Teufel an, ihm alle Königreiche dieser Welt unter der Bedingung zu übergeben, daß er sich ihm unterwerfe und ihn anbetet. Jesus wies dieses Angebot von sich. - Matthäus 4:9 und 10 Später waren die „Söhne des Bösen“, die durch Satans verschiedene Lehren Gott entehrten, sehr willig diesen Vorschlag anzunehmen. Das Resultat, das daraus hervorging,

war die Entwicklung einer Fälschung des Königreichs Christi in den Händen des „Unkrauts“.

Die Geschichte bestätigt diesen Wechsel der Sicht. Beginnend im zweiten Jahrhundert trat die Hoffnung auf ein kommendes Königreich auf Erden, das durch den wiedergekehrten Christus aufgerichtet werden sollte, allmählich in den Hintergrund. Philosophische und theologische Spekulationen begannen sich in der Kirche auszubreiten, und als Menschen in größerer Zahl unter den Einfluß dieser Art des Denkens kamen, verlor die Hoffnung auf ein zukünftiges Messianisches Königreich auf Erden seine Bedeutung und ihren Anreiz. So wurde an seiner Stelle der Weg für eine Aufrichtung der Fälschung des Königreichs bereitet.

Ogleich diese Änderungen allmählich, am Ende des vierten Jahrhunderts, geschahen, wurde die Lehre von einem Messianischen Königreich von der „amtlichen“ Theologie der Kirche verbannt. Von besonderer Bedeutung war während dieser Zeit die um sich greifende Idee einer politischen und gesellschaftlichen Wichtigkeit der Rolle der Kirche - nicht aber der religiösen. Dies führte schließlich zu der Lehre, daß die Kirche selbst das Königreich Christi wäre. Daher war es vielmehr eine vollendete Tatsache, als etwas, nach dem man Ausschau hält, wie Jesus und die Apostel über die Zeit seiner Zweiten Gegenwart gelehrt hatten. - Matthäus 25:31 - 34, Johannes 18:36 und 2. Timotheus 4:1

Wie klar und deutlich umreißen diese Ereignisse der Geschichte die von Jesus in seinem Gleichnis vorhergesagten Entwicklungen. Im vierten Jahrhundert hatte das „Unkraut“ oder die Nachahmung des Weizens den Acker nahezu überwuchert. Von jener Zeit an hielten die wahren „Söhne des Reiches“ an ihren Hoffnungen fest und verkündigten sie mit zunehmender Schwierigkeit. Jedoch konnte der Weizen, wie das Gleichnis vorhersagte, nicht völlig ausgerissen und vernichtet werden. Er solle vielmehr bleiben und mit dem Unkraut „zusammen wachsen“ bis zum Ende des Zeitalters, an dem eine Ernte stattfinden sollte.

Wiederum zeigen dies die Seiten der Geschichte an. In einem Artikel von einem anerkannten Nachschlagewerk finden wir diese Worte: „Die Messianische Königreichshoffnung lebt noch weiterhin, jedoch in den niedrigeren Schichten der christlichen Gesellschaft und in verschiedenen Unterströmungen der Tradition, in der sie von Jahrhundert zu Jahrhundert übermittelt wurde. In verschiedenen Zeitperioden der Geschichte des Mittelalters begegnen wir plötzlichen Ausbrüchen von Millenarismus, manchmal als der Lehre einer kleinen Sekte, manchmal als einer weitreichenden Bewegung. Und seitdem sie unterdrückt worden ist ... durch die politische Kirche der Hierarchie, finden wir, daß dort, wo die Lehre vom tausendjährigem Reich Christi (die Hoffnung auf ein zukünftiges Königreich) erscheint, macht sie in dem Mittelalter ge-

meinsame Sache mit allen Feinden der verweltlichten Kirche ... Diese waren gesetzliche Schlußfolgerungen der „alten Traditionen“ ... der Kirche. Diese „alten Traditionen“ waren nichts anders als die Lehren unseres Herrn und der Apostel, die später von dem großen „Unkraut-System“ als Ketzerei betrachtet wurden.

Der gleiche Artikel erklärt, daß, während die protestantischen Reformer des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts für eine Zeit lang der Lehre vom zukünftigen Messianischen Königreich einige Bedeutung gaben, sie bald danach den gleichen Standpunkt einnahmen, den die staatliche Kirche seit der Zeit des vierten Jahrhunderts eingenommen hatte. Im Wesentlichen verbanden sich all diese frühen Reformer tatsächlich mit den bürgerlichen Regierungen und bezogen sich auf ihre Organisationen mit der Fehlbezeichnung „Christenheit“.

Sie wuchsen zusammen

Zurückkehrend zum Gleichnis: der Hausherr wies seine Diener an, den Weizen und das Unkraut zusammen wachsen zu lassen bis zur Ernte. - Matthäus 13:30 Was für ein wahres Bild von dem ist uns auf den Seiten der Geschichte gegeben worden. Diejenigen, die an der Hoffnung der Wiederkunft Christi und der Aufrichtung seines tausendjährigen Königreichs festhielten, wurden nicht gänzlich von dem „Acker“ gedrängt, obgleich das „Unkraut“ einen beherrschenden Platz

einnahm. Als jedoch die Kirche als Christi Königreich auf Erden verkündet wurde und später dem Staat die Hand reichte, wurde der Weizen - die Söhne des Reiches - eine höchst verfolgte Minderheit; und sie wurden dazu gedrängt, ihre Aktivitäten weitgehend in den „Untergrund“ zu verlegen. Sie waren dort noch auf dem „Acker“ und hielten das Licht der Königreichswahrheit hoch, bis sie völlig vernichtet wurden. So wuchsen der Weizen und das Unkraut ständig zusammen bis zum Ende des Zeitalters, als die Zeit zum Beginn der Ernte kam.

Das Unkraut setzte als eine Gruppe ihr Desinteresse und oftmals ihre Gegnerschaft gegenüber der Hoffnung auf das kommende Königreich auf Erden fort. Obwohl es zeitweise von Seiten vieler Aufstände gegen bestimmte Übel des kirchen-staatlichen Systems der Regierung gab, setzte sich die Idee eines von Menschen errichteten Königreichs fort. Sogar heute halten verschiedene Theologen jene Meinung aufrecht, daß die einzige Sache, die Gott jemals für die Menschen tun und vollenden wird, nicht durch die Aufrichtung einer mächtigen Herrschaft in den Händen Christi sein wird, sondern durch die moralischen Lehren von namenchristlichen Kirchen und durch den Umfang, in welchem sie die Regierungen beeinflussen und antreiben können, gerechte Gesetze zu erlassen. Jedoch inmitten all der quer laufenden Strömungen der Verwirrtheit, die durch widersprüchliche Reformbewegungen und durch die Infiltration

höherer Kritik, Evolution und verschiedener Interessensgruppen herbeigeführt werden, hat einiger „Weizen“ überlebt. In jeder Generation gab es einige „Söhne des Reiches“, die an den Grundlehren festhielten, die ursprünglich von Jesus und den Aposteln gelehrt wurden.

Die „Engel“ und die „Ernte“

In dem Gleichnis sagte der Hausherr: „Zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ - Vers 30 Jesu Erklärung ist die: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse zusammenlesen und die, die Gesetzloses tun; und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein.“ - Verse 41 und 42

Das griechische Wort in dieser Schriftstelle, das mit „Engel“ übersetzt wird, bedeutet buchstäblich „Botschafter“. Die Botschafter des Herrn konnten von zahlreicher Art und Weise sein. Als geweiht lebende Diener Christi konnten sie die heiligen Engel des Himmels sein oder Gottes geweihtes Volk hier auf Erden oder beides. Sicherlich, wenn wir all die verschiedenen Dinge beachten, die von diesen Engeln oder Botschaftern vollendet werden, würde es scheinen, daß eine sehr große Auswahl von Botschaftern benutzt werden müsse.

Zurückblickend sehen wir, daß es eine Ernte am Ende des Jüdischen Zeitalters gab; und Jesus bei seinem ersten Kommen seine Jünger aussandte, um seine Botschafter oder Engel in jenem Werk zu sein. Er wies sie auch an, zum Herrn der Ernte zu beten, daß „er Arbeiter in seine Ernte senden möge“. - Matthäus 9:38 Diese geweihten Nachfolger Jesu sollten in jener Ernte ihren Anteil an dem Predigen des Evangeliums vom Königreich haben, so wie es von Jesus gepredigt wurde.

In jener Ernte sollte die „Spreu“ verbrannt werden. Johannes der Täufer sagte dies voraus mit der Feststellung: „Und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.“ - Matthäus 3:12, Lukas 3:16 und 17 Wir glauben, daß dies ein Prophezeiung der Verwüstung ist, die der Jüdischen Nation von Jesus kurz vor seinem Tod verkündet wurde, gefolgt von der buchstäblichen Verwüstung, die 70 bis 73 nach Christus über sie kam. - Matthäus 23:37 - 39 sowie 24:1 und 2 Die „Botschafter“, die weitgehend für dieses „Feuer“ der Verwüstung verantwortlich waren, waren die Soldaten der Armee des Titus. Dies scheint eine offenbarende Illustration von den zwei Aspekten des Erntewerks am Ende des Evangelium-Zeitalters zu sein. Auch hier gibt es eine Ernte des „Weizens“. In dieser späteren Ernte haben wir „Unkraut“, das anstatt der „Spreu“ gesammelt und verbrannt wird. Die Boten, die vom Herrn zu diesem

Zweck benutzt werden, sind offenbar nicht seine geweihten Heiligen, sondern welche Stellvertreter und Einflüsse er zu benutzen aussuchen mag, den „Acker“ von allen Dingen, und von denen, die beleidigen und die Unrecht tun, zu reinigen.

Der „Weizen“ wird in die Scheune des Herrn gesammelt. Wir haben Jesu Erklärung darüber zuvor in unserem Leittext zitiert: „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.“ Diese Erklärung beinhaltet die Erhöhung des „Weizens“ in der Ersten Auferstehung, um mit Christus zu leben und zu herrschen. Diese scheinen zur gegenwärtigen Zeit nur als „Lichter“. - Matthäus 5:14 - 16 Bis das Königreich aufgerichtet ist „in Macht und großer Herrlichkeit“, stellen diese „Söhne des Reiches“ im Fleisch das einzige wahre Licht in „dieser gegenwärtigen bösen Welt“ dar. - Matthäus 24:30 und Galater 1:4 Wenn sie in der Ersten Auferstehung hervorgekommen sind, um mit Christus zu herrschen, „werden sie leuchten wie die Sonne“. Tatsächlich werden sie ein Teil von jener „Sonne der Gerechtigkeit“ sein, von der in Maleachi 3:20 prophetisch die Rede ist.

Es ist klar, die „Söhne des Königreichs“ in der Ersten Auferstehung zur göttlichen Natur hervorzubringen erfordert die Ausübung der Macht durch Vermittlungen, die von uns nicht zu verstehen sind; und dieses Werk ist eingeschlossen in die völligen Fähigkeiten von Boten, die in der Ernte dieses Evangelium-Zeitalters ausgesandt werden. Es

ist jedoch auch wahr, daß ein wichtiger Teil dieses Erntewerkes durch die „Söhne des Reiches“ selbst vollendet wird durch ihre Verkündigung, als Sendboten des Evangeliums des Königreichs, sogar wie es in der Ernte des Jüdischen Zeitalters war.

Die Erntebotschaft

In dieser Lektion, die die Zeit seiner Zweiten Gegenwart und das Ende des Zeitalters betrifft, sagte Jesus, daß er „seine Engel (Boten) mit einem starken Posaunenschall aussenden würde“, und daß sie „seine Auserwählten versammeln würden von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende“. - Matthäus 24:31 Hier sind die Boten deutlich die „Söhne des Reiches“ wie auch die „Auserwählten“, die versammelt werden. Dieses Versammeln wird durch einen „Posaunenschall“ vollbracht, der symbolisch von der Verkündigung einer Botschaft spricht.

Dies ist die Königreichsbotschaft der gegenwärtigen Wahrheit - die Erntebotschaft. Johannes der Offenbarer berichtet, daß es das „ewige Evangelium“ ist, welches am Ende des Zeitalters jenen verkündigt werden sollte, „die auf der Erde ansässig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk“. Es werden von Johannes auch einige Details dieser Botschaft erwähnt: „Fürchtet Gott und gebt ihm Ehre! Denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen. Und betet den an, der den Himmel und die Erde und Meer und Wasserquellen gemacht hat.“ -

Offenbarung 14:6 und 7 Es ist in der Tat das gleiche „Evangelium vom Königreich“ und die „gegenwärtige Wahrheit“, die Botschaft, die von Jesus ausgesprochen und die durch die Apostel bekräftigt wurde. - Matthäus 24:14 und 2. Petrus 1:12

Der Haupternte herr

Jesus sagte, daß er seine Engel (Boten) aussenden würde, seine Auserwählten zu versammeln. Dies schließt ein, daß er dann auf dem „Acker“ gegenwärtig sein würde, um die Rolle des Hauptschnitters anzunehmen. Dies wird ferner in Offenbarung 14:14 und 15 zu verstehen gegeben, wo wir lesen: „Und ich sah: und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt einen goldenen Siegeskranz und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte! Denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.“

Später wird uns in diesem Kapitel von einem „anderen Engel“ oder Boten berichtet, „der Macht über das Feuer hatte“. - Vers 18 Diesem Botschafter wird das Erntewerk zugeordnet, den Weinstock der Erde zu lesen und diese in die große Kelter des Grimmes Gottes zu werfen. - Vers 19 Während hier der bildliche Ausdruck vom „Feuer“ zur „Kelter des Grimmes Gottes“ wechselt, ist der symboli-

sche Hinweis über das Werfen der „Bündel“ von Trauben in die Kelter Gottes bemerkenswert ähnlich dem Sammeln des Unkrauts in „Bündeln“, um es zu verbrennen. So haben wir eine Bestätigung der Wahrheiten, die sich in dem Gleichnis vom Weizen und vom Unkraut fortsetzen.

In Offenbarung 18:1 lesen wir: „Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet.“ Dies scheint ein klarer Hinweis auf die Wiederkehr unseres Herrn zu sein und auf das Licht seiner Herrlichkeit, welches schließlich die Erde erfüllen wird. Über eine der ersten Dinge dieses Werkes lesen wir: „Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und gehaßten Vogels. Denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Unzucht mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Kraft ihrer Üppigkeit reich geworden. Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Sünden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt!“ - Verse 2 - 4

Diese Schriftstellen zeigen jenen Teil der Botschaft zu der Zeit der Wiederkehr unseres Herrn, und die Zeit seiner Gegenwart ist

die Einladung für den „Weizen“, der zusammen mit dem „Unkraut“ bis zur Ernte wachsen sollte, um sich dann von demselben zu trennen - „Geht aus ihr hinaus, mein Volk“. „Aus ihr“ ist ein Hinweis auf Babylon, das große falsche System des „Unkrauts“, welches lange Zeit während des Evangelium-Zeitalters so große Macht über die Nationen ausgeübt hat. Auch dies ist im Einklang mit dem Zeugnis Jesu in seinem Gleichnis und in seiner großen Prophezeiung über das Ende des Zeitalters.

Es sollte beachtet werden, daß der Offenbarer sagt, daß Babylon während der Zeit der Zweiten Gegenwart unseres Herrn gefallen ist und Sein Ruf erscholl: „Geht aus ihr heraus!“ Dies beinhaltet nicht Babylons unmittelbare Zerstörung, sondern vielmehr ein Fallen aus ihrer früheren Stellung der Macht als Kirchenstaat, die sie so viele Jahrhunderte lang besaß. Über die letztliche Vernichtung von Babylon wird bis zu dem 21. Vers nicht gesprochen, wo Johannes sagt: „Und ein starker Engel hob einen Stein auf wie einen großen Mühlstein und warf ihn ins Meer und sprach. So wird Babylon, die große Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden.“

Jetzt in der Ernte

Bestimmte Prophezeiungen der Bibel - die wir hier aus Platzmangel nicht diskutieren können - und deren Erfüllung durch dokumentierte Ereignisse von verschiedenen „Zeichen“, die darin enthalten sind, beweisen, daß der Ernte des Evangelium-Zeitalters bestimmt

war, in dem letzten Quartal des neunzehnten Jahrhunderts zu beginnen oder ungefähr vor hundertundvierzig Jahren. Gibt es irgendwelche Beweise, die zeigen, daß diese Prophezeiungen richtig verstanden wurden? Wir glauben, daß dies so ist. Erinnern wir uns, daß die „Ernte“ mit beiden zu tun hat, dem „Weizen“ und dem „Unkraut“. Wir denken, daß der Beweis deutlich ist, daß ein Ernten des „Weizens“ und ein Binden des „Unkrauts“ in Bündeln für das schließliche Verbrennen stattgefunden hat und fortbesteht.

Wir wollen zuerst das symbolische Ernten des „Weizens“ des Gleichnisses betrachten - der Söhne des Reiches. Es gibt Beweise, die zeigen, daß es um die 1870er Jahre eine kleine Gruppe ernster Bibelforscher gab, die die herrlichen Verheißungen der Bibel, welche die Zeit und Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn betrifft, klar zu verstehen begann. Sie kamen auch zu dem Verständnis des Zweckes seiner Wiederkehr - daß er zunächst der Herr der Ernte sein sollte, um dann die Aufrichtung seines Königreichs „die Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“, zu vollenden. - Apostelgeschichte 3:20 - 23

Eines zu dem viele ernste Bibelforscher gekommen sind, ist zu glauben, daß ein „treuer und kluger Knecht“ durch den Herrn mit verschiedenen Fähigkeiten und Reichtümern gesegnet wurde und, was am wichtig-

sten ist, den opfernden Eifer besaß, diese Wahrheit weit und breit zu veröffentlichen. Diese wurde in gedruckter Form an Pastoren und Sonntagsschullehrer in den ganzen Vereinigten Staaten von Amerika gesandt. „Die Söhne des Reiches“ waren nicht länger unterdrückt wie in den vergangenen Jahrhunderten. Gott hatte ihnen die Botschaft und einen Weg gezeigt, sie zu verkündigen, und sie begann verkündigt zu werden.

Dies war nicht ein Werk, das in irgendeinem Winkel getan wurde, denn in wenigen Jahren wurde sie in dem größten Teil der christlichen Welt bekannt. Diese relativ kleinen Gruppen geweihter Nachfolger Christi, ein Volk, das sich von den traditionellen Glaubensbekenntnissen der Vergangenheit getrennt hielt, arbeitete zusammen, um das Evangelium vom Königreich in zunehmendem Umfang und zunehmender Klarheit zu verkünden.

Diese waren in der Tat „die Söhne des Reiches“, denn sie glaubten nicht nur an die Verheißungen der Bibel und das kommende Königreich Christi, sondern seine herrliche Aussicht erfüllte sie mit einem sich selbst opferndem Eifer, daß sie nichts davon abhalten konnte, bei jeder passenden Gelegenheit die herrliche Ernte- und Königreichsbotschaft zu verkündigen. Sie sandten über das Radio die Gute Botschaft zu allen, die ein hörendes Ohr hinsichtlich der Wahrheit mit Bezug auf das tausendjährige Königreich Christi und

dessen Segnungen des Friedens, der Gesundheit und des ewigen Lebens haben, welche das Volk durch die Anwendung seiner Gesetze der Gerechtigkeit erreichen wird. Auch am heutigen Tag, im Jahr 2020, hat das Zeugnis der Botschaft des „Evangeliums vom Königreich“ nicht geendet. Tatsächlich hat Satan sich bemüht die „Söhne des Königreichs“ auf eine schlaue Weise zu entmutigen und zu stören. Sie sind jedoch immer imstande gewesen, sich neu zu formieren und die Verkündigung der Ernte und der Königreichsbotschaft durch viele Mittel, die durch Gottes Gnade zur Verfügung gestellt wurden, fortzusetzen.

Das Unkraut

Das Unkraut des Gleichnisses, das Jesus erklärte, sind die „Söhne des Bösen“. Dies bedeutet nicht, daß diese unmoralische Leute und bekennende Diener des Teufels sind. Es bedeutet einfach, daß ihr Standpunkt und ihr Leben durch die das Königreich Gottes betreffenden Lehren, die durch den Betrug Satans verdorben worden sind, beherrscht werden. Viele von ihnen sind unter den feinsten Leuten in der Welt anzutreffen und halten treu an dem Konzept des Königreichs fest, welches in der Gesellschaft, von der sie ein Teil sind, so bekannt ist.

Über das Bündeln und Verbrennen des Unkrauts wird von Jesus gesagt, daß es ihre Entfernung vom Königreich bedeutet, von dem sie ein Teil zu sein bekennen. Der

„Acker“, der ursprünglich mit dem Weizensamen besät wurde, war als ein Weizenfeld angelegt worden. Der Unkrautsamen wurde durch einen Feind gesät und gehörte nicht zum Weizen, und so wurde er entfernt. Das Gleichnis sagt, daß dieser Same in den Feuerofen geworfen wurde, wo ein Weinen und Zähneknirschen sein wird. - Matthäus 13:42

Wir verstehen, daß das Vernichten des Unkrauts nicht Personen betreffend betrachtet werden sollte, sondern nur eine symbolische Klasse. Dies wird durch die Feststellung gezeigt, daß selbst dann, als das Unkraut in den Feuerofen geworfen wird, dort noch Weinen und Zähneknirschen ist. Dies ist ein Ausdruck, der von Jesus benutzt wird, um große Enttäuschung und Trauer anzudeuten. Wie beunruhigend und enttäuschend wird es für viele sein, wenn sie lernen, daß ihr lang gedachtes Konzept vom Königreich des Himmels weder in Harmonie noch ein Teil von des Herrn Saat ist. Das Unkraut ist daher als eine Klasse vom Ackerfeld entfernt worden.

Das Gleichnis stellt fest: „Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen.“ - Vers 30 Es ist nicht notwendig daraus zu schließen, daß das Bündeln und Verbrennen des Unkrauts im ganzen vollendet ist, bevor das Ernten des Weizens beginnt. In Wirklichkeit sehen wir, daß beides, sowohl das Bündeln und das Verbrennen des Unkrauts als auch das Einsammeln des Weizens während der Zeit der Ernte stattgefün-

den hat. Jesus weist einfach zuerst auf das Sammeln des Unkrauts hin, als von dem anderen Werk getrennt, das weitergeht - das Einsammeln des Weizens.

Es ist vernünftig daraus zu schließen, daß der „Feurofen“ in dem das Unkraut verbrannt wird, der Höhepunkt der großen Drangsal sein wird, in der die „gegenwärtige böse Welt“ vernichtet werden wird. - Daniel 12:1, Matthäus 24:21 und Galater 1:4 Es wird all die verschiedenen Unkraut-Organisationen oder Bündel einschließen. Wenn diese Dinge erscheinen, wird der Weizen völlig in die Scheune gesammelt sein. In seiner Erklärung sagte Jesus: „Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.“ - Matthäus 13:43

Folglich wird das wirkliche Königreich Christi schnell zum Segen der Menschen beginnen. Die Weizenklasse - die Söhne des Reiches - die in der Ersten Auferstehung hervorkommen, werden scheinen wie die „Sonne“ zur Erleuchtung und Heilung aller Nationen. Die Herrschaft des Königreichs Christi wird alle Feinde Gottes und der Gerechtigkeit vernichten, sogar den Tod. - 1. Korinther 15:26 Jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge bekennen, daß „Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters“. Dieses Werk vollendet das Gebet: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!“ - Philipper 2:10 und 11 sowie Matthäus 6:10

* * *

Dies erwäget _____

Zwei unterschiedliche Errettungen

**„Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung mißachten? Sie ist (ja), nachdem sie ihren Anfang (damit) genommen hatte, daß sie durch den Herrn verkündet wurde, uns gegenüber von denen bestätigt worden, die es gehört haben.“
- Hebräer 2:34**

In der Vergangenheit haben viele diese Worte mißverstanden - eine so große Errettung - und haben gedacht, daß sie sich nur auf „Auserwählte“ bezöge, auf die wenigen heiligen Nachfolger unseres großen Erlösers. Sicherlich sollte es nicht falsch verstanden werden, wenn eine engere Betrachtung des Wortes Gottes uns zeigen würde, daß, wie die Himmel höher sind als die Erde, so auch Seine Wege höher sind als die unsrigen. - Jesaja 55:9

Es sollte uns nicht überraschen, zu erkennen, daß unsere Vorväter sich im allgemeinen in beträchtlicher Finsternis befanden, hinsichtlich der allen Verstand übersteigenden „Länge und Breite und Höhe und Tiefe der Liebe Christi“. - Epheser 3:18 und 19 Es sollte uns nicht überraschen, zu erkennen, daß unser Erretter noch „um der Mühsal seiner Seele willen Frucht sehen und sich sättigen wird“, - Jesaja 53:11, und daß diese Befriedigung auf Grund der Errettung von mehreren als der

„kleinen Herde“ geschehen wird, die in seinen Fußstapfen wandeln, und die wie er ihre Leiber darstellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“, was ihr Dienst gegenüber der Wahrheit und der Gerechtigkeit ist“. - Römer 12:1

Es gibt verschiedene Wege, diesen Gedanken zu behandeln, daß mehr als ein paar „Erwählte“ durch den Erlöser der Menschheit schließlich ewiges Leben bekommen werden. Ein Weg, von dem viele annehmen, daß unser Herr und die Apostel nicht wirklich einen so hohen Standard der Heiligkeit im Sinn hatten, als ihre Worte anzuzeigen scheinen, um dann daraus zu schließen, daß diejenigen, die nicht heilig sind, ebenso wie die Heiligen ewiges Leben bekommen werden - ausgenommen die verkommenen Bösen. Diese Sicht der Angelegenheit, die allgemein vertreten wird, entstand zweifellos aus Mitgefühl für Freunde, Verwandte, Nachbarn und Heiden; sie befindet sich aber in einem völligen Gegensatz zum Wort Gottes.

Eine andere Ansicht, die noch von einigen vertreten wird, ist die, daß jeder, ausgenommen die Heiligen, ewige Pein und Hoffnungslosigkeit davontragen wird.

Von der dritten Theorie, die wir hier anführen möchten, sind wir überzeugt, daß sie sich in Übereinstimmung mit jedem Schrifttext, mit der Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und der göttlichen Macht und dem geheiligten allgemeinen Sinn befindet. Wir möchten

an dieser Stelle nur einen Umriß von diesem Plan, der sehr umfangreich ist, vorstellen.

Die heilige Neue Schöpfung

Errettung begann in keinem Sinn, bevor der Erlöser geboren wurde, vor einer Vielzahl von Jahrhunderten nach dem Fall unserer ersten Eltern. In dieser langen Zeit wurde niemand errettet. Der Apostel erklärt in unserem Leittext, daß Jesus damit begann Errettung zu predigen. Wiederum lesen wir, daß Jesus Leben und Unsterblichkeit durch sein Evangelium ans Licht brachte. - 2. Timotheus 1:10 So begann das Predigen von Leben und Unsterblichkeit und der Evangeliumsbotschaft durch unseren Herrn, und sie wurde vor seinen Tagen nicht gepredigt. In der Tat können wir bemerken, daß „kein anderer Name unter dem Himmel gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“, als der Name von Jesus, denn er konnte zuvor nicht gepredigt worden sein. Nichts konnte zuvor gepredigt werden, ausgenommen die göttliche Erklärung, daß Gott zur bestimmten Zeit beabsichtigte, die Menschheit von Sünde und Tod durch einen Erlöser und einen Großen zu erlösen, einen, der imstande war, alle die durch ihn zum Vater kommen würden bis auf den allerletzten zu erretten.

Diese Überlegung ist sicherlich hinsichtlich der Fakten wahr. Durchsuchen wir das ganze Alte Testament und wir werden keine Verheißung über ewiges, sich fortsetzendes Leben finden, ausgenommen das durch das

Gesetz dem kleinen Volk Israel gegebene Leben. Das Gesetz erklärte, daß derjenige, der diese Dinge tun würde, durch seinen Gehorsam gegenüber diesem Leben würde; und der Apostel versichert uns, daß Jesus starb, weil keiner von ihnen das Gesetz hielt - weil kein unvollkommenes menschliches Wesen den Erfordernissen des vollkommenen Gesetzes Gottes erfolgreich nachkommen konnte. - Römer 10:5 „Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden.“ - Römer 3:20

Der Apostel erklärt die Sache im Weiteren, indem er sagt: „Was (soll) nun das Gesetz?“ Und er erwidert auf diese Frage: „Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt - bis der Nachkomme käme, dem die Verheißung galt.“ - Galater 3:19

Der verheißene Same

Des Apostels Worte lenken unsere Gedanken zurück nach Eden, als Gott erklärte, daß der Same des Weibes in zukünftiger Zeit den Kopf der Schlange zermalmen würde. Aber der Same existierte nicht für über viertausend Jahre danach und hat noch nicht den Kopf der Schlange zermalmt - die Sünde und die Werke Satans vernichtet.

Die Worte der Apostel erinnern uns wiederum an Gottes Verheißung für Abraham: „Und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ - 1. Mose 12:3 Abraham wurde nicht so gesegnet, noch wurde ein an-

derer so gesegnet, wie treu sie auch waren. Alle Segnungen sollten durch Abrahams Samen kommen, und der konnte nicht ausgeteilt werden vor Seinem Kommen. Daher sagte der Apostel, indem er auf Abraham, Isaak und Jakob und all die Treuen der Vergangenheit hinwies: „Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt“, - die Segnungen - die Versöhnung mit Gott und ewiges Leben. - Hebräer 11:13

Und als Jesus kam, machte er keine Anstalten, die Welt zu segnen, sondern im Gegenteil erklärte er in seinem Gebet: „Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast“ - die Heiligen, die „Auserwählten“. - Johannes 17:9 und Matthäus 24:24 Diese hat er gerufen, diese hat er gelehrt, - „wahrhafte Israeliten“. Diese beauftragte er, die gleiche Botschaft anderen zu bringen, nicht zum Gesprächsstoff für die Welt, sondern zur Berufung, zur Anweisung und Erziehung „der Kirche, welche der Leib Christi ist“. Die Botschaft für diese war vom Ersten bis zum Letzten, daß sie dazu berufen wurden, mit ihm zu leiden, damit sie auch mit ihm herrschen mögen.

Die Kirche, der Leib Christi

In der Vergangenheit haben viele von uns die Tatsache übersehen, daß die Kirche bildlich gesehen „der Leib Christi“ ist, wie auch der Apostel erklärt: „die Kirche, welche sein Leib ist“. Und wiederum sind wir im Besonderen die Glieder des Leibes Christi, wel-

che seine Kirche sind. - 1. Korinther 12:27 In einem Wort ausgedrückt schließt der ganze Christus die Leibesglieder mit dem herrlichen Haupt des Leibes ein. Und dieser herrliche Christus, der am Ende dieses Evangelium-Zeitalters vollendet sein wird, wird als ein Ganzes der verheißene Same Abrahams sein. - Galater 3:8, 16 und 29

Aus dieser Sicht können wir erkennen, warum die lang verheißenen Segnungen Gottes die Welt noch nicht erreicht haben, und wir auch weiterhin sehen können, daß er nur die Kirche auswählt und erwählt, den Samen Abrahams. Die Verheißung für Abraham ist: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“; und wie wir gesehen haben, ist der Same Abrahams „Jesus, das Haupt und die Kirche, sein Leib“. In wenigen Worten gesagt war unsere vorherige Sicht des göttlichen Planes zu eng gesehen.

Wir erkannten die Erwählung der Kirche, aber wir erkannten nicht Gottes gnadenreiche Vorkehrungen für „alle Geschlechter der Erde“. Wie die Schriften erklären, stellt die Kirche für Gott unter Seinen Schöpfungen nur eine Erstlingsfrucht dar, und sie ist in keiner Weise die ganze Ernte. Wir möchten hier an die Darstellung des Paulus in dieser Sache erinnern, welcher erklärend sagt: „Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung“, - Erben der Verheißung - durch uns alle Geschlechter der Erde zu segnen. - Galater 4:28 und 1. Mose 26:1 - 4

Es ist keine zweite Chance hierin zu sehen

Es mag in der Tat in einem bestimmten Sinn des Wortes gesagt werden, daß ja Vater Adam, als er in Eden hinsichtlich einer Belohnung mit ewigem Leben oder der Todesstrafe geprüft wurde, seine Chance auf ewiges Leben durch Ungehorsam einbüßte und daher jede weitere Chance auf ewiges Leben, die zu ihm oder irgendeinem Glied seines Geschlechts notwendigerweise kommen würde, eine zweite Chance sein würde. Dies ist zweifellos wahr. Von diesem Standpunkt aus gesehen, muß jedes Glied der menschlichen Familie schließlich eine zweite Chance bekommen, weil es aus diesem Grund geschah, daß unser Erlöser seine himmlische Herrlichkeit verließ, Fleisch wurde und unter uns wohnte und „starb, der Gerechte für den Ungerechten“. Wer sich dieser zweiten Chance erfreut, muß nicht mehr erwarten, weil „Christus nicht mehr stirbt“. Wie wir aber schon gesehen haben, hatte niemand eine Chance auf ewiges Leben, bevor unser Erlöser in die Welt kam. „Er brachte Leben und Unsterblichkeit ans Licht“. Er starb, der Gerechte für den Ungerechten, um Versöhnung für Ungerechtigkeit zu machen - und diese Botschaft von so großer Errettung begann von unserem Herrn ausgesprochen zu werden.

Die vergleichsweise Wenigen, die das Evangelium seit den Tagen Jesu gehört haben - „Gute Botschaft großer Freude, die für das ganze Volk sein soll“ - diese vergleichsweise

Wenigen, die gehört haben, daß „kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen“ - sind die Einzigen, die in irgendeinem Sinn des Wortes ihre zweite Chance gehabt haben. In der Tat mögen wir dies schriftgemäß viel weiter begrenzen und sagen, daß das Evangelium der Mehrheit jener, die davon gehört haben, verborgen geblieben ist, daß ihre geistig blinden Augen und ihre geistig tauben Ohren die Botschaft nicht erfassen konnten, und sie daher verwarfen.

Auf die „hohe Berufung“ und die „große Errettung“, welche so wenige wirklich gehört und erkannt haben, weist unser großer Erlöser hin, wenn er sagt: „Selig sind aber eure Augen, daß sie sehen und eure Ohren, daß sie hören.“ „Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistig beurteilt wird ... aber Gott hat es uns geoffenbart durch seinen Geist.“ - 1. Korinther 2:14 Mit anderen Worten gesagt befinden sich nur die Geistgezeugten jetzt in der Prüfung für ewiges Leben oder ewigen Tod. Und nur die treuen Fußstapfennachfolger werden Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit und die Miterbschaft mit ihm in seinem Königreich erlangen. Diese sind die „Erwählten“ und „Auserwählten“. Diese sind diejenigen, die ihre Berufung und Erwählung fest machen, indem sie so rennen, daß sie diesen großen Preis als Glieder in dem Leib Christi erlangen.

Diese Erwählten erfahren einen Wechsel der Natur und werden in der Zukunft keine menschlichen Wesen sein, sondern Teilhaber der göttlichen Natur. - 2. Petrus 1:4 Sie werden in der Ersten Auferstehung, der Hauptauferstehung, in die Vollkommenheit der göttlichen Natur geführt, in einem Augenblick, in dem sie verwandelt werden, weil Fleisch und Blut das Königreich Gottes nicht erben werden.

Die menschliche Errettung ist die Wiederherstellung

Wir wurden alle mit dem Gedanken geknebelt, daß die Heiden und ein jeder, ausgenommen die Heiligen, einer ewigen Pein ausgeliefert worden wären. Wir bemerkten jedoch alle, daß der Himmel nicht ein Ort zur Entwicklung ist, sondern Vollkommenheit voraussetzt. Wir waren verwirrt und verblüfft. Wir folgten der Aussage der Bibel nicht mit der nötigen Sorgfalt. Viele von uns verdrehten die Schriften und rissen Schriftstellen offensichtlich aus dem deutlichen Zusammenhang und immer zu ihrem eigenen Nachteil. Einige gingen in die Richtung des Universalismus, andere halbwegs und noch andere verwarfen das Heilige Buch. Jetzt aber erkennen wir, wo wir uns geirrt haben.

Gott hat zwei Errettungen, eine für die Kirche und eine völlig unterschiedliche für die Welt. Die Errettung für die Kirche ist zur himmlischen Natur, zu geistigen Leibern und der Miterbschaft mit dem Meister in seinem Königreich, welches Fleisch und Blut nicht

erben können, wie wir schon gesehen haben. Die andere Errettung für die Menschheit ist eine irdische, welche in den Schriften als „Wiederherstellung“ bezeichnet wird. Der Mensch war ursprünglich kein Engel, kein geistiges Wesen, sondern, wie die Schriften erklären, war „der erste Mensch von der Erde, irdisch“.

Jener irdische Mensch war vollkommen nach dem Bild seines Schöpfers erschaffen, für dessen Wohlbefinden Eden besonders zubereitet wurde. Durch Gehorsam gegenüber Gott hätte er sich fortgesetzt an Eden als seiner ewigen Heimat erfreuen können. Durch Ungehorsam verlor er zuerst seine Gemeinschaft mit Gott und dann sein Heim in Eden und nach 930 Jahren, in denen er mit Schweiß im Angesicht gegen Dornen und Disteln angekämpft hatte, erreichte ihn die Todesstrafe völlig - und er starb. Adams Geschlecht erbte seine Schwächen durch Gesetze der Vererbung, wie auch seinen Tod.

Durch ihn wird die Welt errettet werden

Die Schriften teilen uns mit, daß Gottes wirklicher Zweck, seinen Sohn in die Welt zu senden, darin bestand, daß „die Welt durch ihn errettet würde“ - und nicht zur Errettung der Kirche, welche eine Besonderheit nebenbei war. Die Kirche ist auserwählt, damit sie während des Messianischen Königreichs als die Braut oder die Königin mit ihrem Herrn, den König, als der Same Abrahams an der Errettung Adams und seines Geschlechts beteiligt ist oder so vieler von ihnen, als willig

sind, sich von der Sünde und dem Todeszustand erretten zu lassen. Wir erinnern uns an die Worte des Meisters mit der Aussage, daß „er gekommen ist, zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ - Lukas 19:10

Wir haben gerade gesehen, daß es ein menschliches Leben war, menschliche Vollkommenheit und ein Heim, die verloren gingen. Diese sind es, die Jesus zur bestimmten Zeit für Adam und seine Familie wiederherzustellen beabsichtigt. Die Messianische Herrschaft von Jesus und seinem Leib - dem Gesalbten, dem Christus, dem Messias - wird zu dem Zweck der Segnung von Adams und seinem ganzen Geschlecht geschehen, mit den herrlichen Gelegenheiten einer irdischen Errettung. Die aufrichtenden und wiederherstellenden Einflüsse des Messianischen Königreichs werden nicht nur Adam und sein Geschlecht betreffen, sondern auch die Erde. Allmählich wird aus dem verlorenen Paradies ein wiederhergestelltes Paradies werden, wie ein kleiner Garten Eden. Dann werden sich freuen die Wüste und das trockene Land.

Zeiten der Wiederherstellung

Bei unseres Herrn erstem Kommen begann die „angenehme Zeit“ - die Zeit in der Gott, nachdem er das Opfer Jesu angenommen hatte, durch ihn willens war, die Opfer aller anzunehmen, die wünschten, seine Jünger zu werden - ihr Kreuz aufzunehmen und ihm nachzufolgen durch böse und gute Nachrede, sogar bis in den Tod. Die ganzen gegenbildlichen Opfer des Evangelium-

Zeitalters, die Opfer unseres Herrn und der Kirche, seines Leibes, sind die „besseren Opfer“, vorgeschattet durch den Stier und den Bock, die vorbildlich von den Juden geopfert wurden. Dies ist das angenehme Jahr des Herrn, wie Jesus erklärte. - Jesaja 61:2 und Lukas 4:19 Das treue Volk Gottes dieses angenehmen Tages ist froh dazu eingeladen worden zu sein, „ihre Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer“. - Römer 12:1 Am Ende dieses angenehmen Tages wird das Ende aller Gelegenheiten zu solch einem Opfer der menschlichen Natur kommen, und Miterben der himmlischen Natur mit Christus zu werden.

Dann wird eine neue Zeitperiode eingeführt werden, die in den Schriften als „Zeiten [oder Jahre] der Wiederherstellung“ genannt werden. Das angenehme Jahr für das Opfer der Kirche hat fast einundzwanzig Jahrhunderte fortgedauert. Und wir wissen, wie lang die „Zeiten der Wiederherstellung“ fort dauern werden - nahezu eintausend Jahre. Petrus sagt uns, wann genau diese „Zeiten der Wiederherstellung“ beginnen werden. Sie haben in seinen Tagen noch nicht begonnen. Sie haben immer noch nicht begonnen. Sie werden beginnen als ein Resultat des zweiten Kommens von Jesus, dem Messias, und der Aufrichtung seines Königreichs und der Gerechtigkeit, wie wir auch lesen: „Damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muß freilich der Himmel aufneh-

men bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. Mose hat schon gesagt: 'Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir. Auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird! Es wird aber geschehen: jede Seele, die auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volk ausgerottet werden!' - Apostelgeschichte 3:19 - 23 (in den Zweiten Tod gehen, von dem es keine Wiederherstellung gibt)

Dieser große Prophet ist nun seit nahezu einundzwanzig Jahrhunderten im Begriff der Aufrichtung gewesen. Und wenn das letzte Glied seines Leibes hinter den Vorhang gegangen sein wird, wird er aufstehen in den Herrlichkeiten seines Königreichs, um zu herrschen, zu richten, Anweisungen zu geben und alle Geschlechter der Erde wiederherzustellen und zu segnen mit der günstigen Gelegenheit zur Wiederherstellung alles dessen, das in Eden verloren gegangen und auf Golgatha erlöst worden ist.

* * *



Bilder der gegenbildlichen Priesterschaft

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wundervollen Licht berufen hat; die ihr einst 'nicht ein Volk' wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr 'nicht Barmherzigkeit empfangen hattet', jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ - 1. Petrus 2:9 und 10

Die Schriften offenbaren, daß das Königreichswerk von einer geistigen Priesterschaft ausgeführt wird. Um die Arbeitsweise dieser Priesterschaft zu verbildlichen, benutzte Gott verschiedene Vorbilder des Alten Testaments. Das häufigste Vorbild tritt in Israels Priesterschaft in Erscheinung, die in der Stiftshütte und später im Tempel diente.

Melchisedek

Über Melchisedek ist wenig bekannt. Er wird einfach als ein König von Salem und Priester des höchsten Gottes beschrieben. Er traf Abram und seine Leute, nachdem sie Lot aus der Gefangenschaft befreit hatten, und gab ihnen Brot und Wein. Danach segnete Melchisedek Abram und sprach: „Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde geschaffen hat! Und gesegnet sei Gott, der Höchste, der deine Bedränger in

deine Hand ausgeliefert hat! Und [Abram] gab ihm den Zehnten von allem." - 1. Mose 14:19-20

Sein Eintreten für Abram und dessen Segnung deutet auf eine Verbindung hin, die zwischen der vorbildlichen Priesterschaft und der Erfüllung der Verheißung besteht, die Abraham gegeben wurde. Tatsächlich werden Jesus und die Kirche gemeinsam als der Same Abrahams bezeichnet. - Galater 3:29 So wird es durch das Werk dieser großartigen geistigen Priesterschaft sein, daß die Abrahamische Verheißung zur Realität wird.

Der Psalmist prophezeite über das Werk von Jesus und der Kirche als dieser großen Priesterschaft. Er offenbart auch, daß Gott einen Eid geschworen hatte, diese Priesterschaft, auf welche die Abrahamischen Verheißungen begründet waren, zu entwickeln. „Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen: 'Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!'" - Psalm 110:4 Der Apostel Paulus bestätigt die Identität des gegenbildlichen Melchisedek mit der Feststellung: „Und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; und vollendet ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, von Gott begrüßt als Hoher Priester nach der Ordnung Melchisedeks." - Hebräer 5:8

Größer als die Aaronische Priesterschaft

Hier zeichnet Paulus das Bild einer Priesterschaft, die größer ist als jene, die unter

dem Gesetz diene. „Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum [erreicht worden] wäre - denn in Verbindung mit ihm hat das Volk das Gesetz empfangen -, welche Notwendigkeit [bestand dann] noch, einen anderen Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht nach der Ordnung Aarons zu nennen? Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt.“ - Hebräer 7:11 - 13 Diese neue Priesterschaft konnte etwas vollenden, was die alte Priesterschaft nicht konnte. Sie konnte Vollkommenheit bewirken in den Dingen, denen sie diente.

Paulus fährt fort zu erklären, warum dies wahr ist. „Denn ein solcher Hoher Priester passte auch zu uns: heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden, der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die Hohen Priester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer darzubringen, dann für die des Volkes, denn dies hat er ein für alle Mal getan, als er sich selbst dargebracht hat.“ - Hebräer 7:26 und 27 Unähnlich den unvollkommenen Opfern, die unter dem Gesetz vorgesehen waren, war das Opfer Jesu vollkommen und benötigte nie eine Wiederholung. Wie der Apostel erklärte, sah dieses bessere Opfer eine „bessere Hoffnung“ vor, „durch die wir uns Gott nahen“. - Hebräer 7:19

Der Apostel fährt fort zu erklären, daß Jesus, als Haupt der Melchisedek Priester-

schaft, einen „besseren Bund“ vollziehen würde, weil er jetzt zur Rechten Hand Gottes sitzen und der große Mittler eines besseren Bundes sein würde. - Hebräer 8:1 und 6 Die gegenbildliche Melchisedek Priesterschaft sieht ein besseres Opfer vor, einen vollkommenen Mittler, und dies schafft einen besseren Bund, als er unter dem Gesetz gegeben werden konnte. Die Vollkommenheit dieser Anordnung resultiert in einer großartigeren Hoffnung auf ewiges Leben für die ganze Menschheit.

Priester und König

Melchisedek hatte eine einzigartige Stellung, indem er ein Priester Gottes und ein König war. Warum aber wird die gegenbildliche Priesterschaft auch die Stellung von Königen einnehmen? Der Grund mag in dem Buch Esra dargestellt sein. Dort finden wir zwei Einzelpersonen, die zusammenarbeiten, um den Tempel in Jerusalem wiederherzustellen, Joschua, den Hohen Priester, und Serubbabel. Serubbabel ist ein babylonischer Name mit der Bedeutung „geboren in Babylon“. Er wurde von Kyrus zum Statthalter von Juda ernannt und beauftragt, den Tempel wieder aufzubauen. Obwohl er nicht aktuell ein König war, übte er die Autorität eines Königs aus, der im Auftrag von Kyrus, dem Herrscher des Persischen Reiches, handelte. - Esra 3:2 - 3 und 8

Als schließlich die Grundlage des Tempels gelegt war, gab es einen großen Jubel. Aber es gab auch Widerstand vom Volk des Landes. Ihr Angebot, bei dem Aufbau mitzu-

wirken, verbarg ihr wirkliches Motiv. Ihre Briefe und falschen Anschuldigungen, die sie vor Kyrus brachten, veranlaßten ihn, die Aufbauarbeit einzustellen.

Diese Feindschaft wurde durch den Propheten Sacharja prophezeit, daß Joschua, der Hohe Priester, das besondere Ziel Satans sein würde. „Und er ließ mich den Hohen Priester Joschua sehen, der vor dem Engel des HERRN stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. Und der HERR sprach zum Satan: Der HERR wird dich bedrohen, Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, bedroht dich! Ist dieser nicht ein Holz-scheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist? Und Joschua war mit schmutzigen Kleidern bekleidet und stand vor dem Engel.“ - Sacharja 3:1 - 3

Schmutzige Kleider

Wenn Satan stand, um Joschua zu „widerstehen“, dann kann dies auch mit „anklagen“ übersetzt werden. Es beschreibt eine Taktik, die von Satan benutzt wird, der später „der Verkläger unserer Brüder“ genannt wird. - Offenbarung 12:10 Satans besondere Anklagen gegen Joschua könnten sich auf die schmutzigen Kleider bezogen haben, die er trug. Aber Gott verteidigte ihn und ordnete an: „Nehmt ihm die schmutzigen Kleider ab! Und zu ihm [Joschua] sagte er: Siehe, ich habe deine Schuld von dir weggenommen und bekleide dich mit Feierkleidern.“ - Sacharja 3:3 und 4

Joshuas schmutzige Kleider stellen seine persönlichen Sünden dar. Der Satan flüstert oft jenen, die Gott zu dienen wünschen, ein, daß ihre Sündhaftigkeit sie unwürdig macht, einem solch heiligem Wesen zu dienen. Er benutzt die gleiche Annäherung gegen einen jeden, der hofft, ein Teil der Königlichen Priesterschaft zu sein, indem er ihnen nahelegt, daß sie Gottes Ansprüche nie erfüllen können, warum also sollten sie es dann versuchen?

Aber Gott kennt unseren Zustand und hat dafür Vorsorge getroffen. So wie Joshua reine Kleider gegeben wurden, wird den voraussichtlichen Gliedern der Königlichen Priesterschaft „ein Kleid der Gerechtigkeit“ gegeben. - Jesaja 61:10 Die Erkenntnis, daß wir ein Teil dieser Priesterschaft sind, kann überwältigend sein. Aber Gott kennt unser Gebilde und hat die nötige Vorsorge für die gefallen Glieder der Menschheit getroffen, Teil einer vollkommenen Priesterschaft zu sein. - Psalm 103:14, 1. Korinther 10:13

Unter normalen Umständen würde Israel in den hitzigen Erfahrungen der Gefangenschaft umgekommen oder bestenfalls assimiliert worden sein. Gott bewahrte sie jedoch davor und war nun mit dem Prozeß der Wiederherstellung ihrer Priesterschaft beschäftigt. Die in dem Evangelium-Zeitalter gestaltete Königliche Priesterschaft ist durch feurige Verfolgungen gegangen und ist gleichfalls „ein Holzscheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist“. - Sacharja 3:2 Jenes Feuer hat aber

dazu beigetragen, eine Gruppe von barmherzigen und mitleidigen Einzelpersonen zu entwickeln, die als Priester Gottes dienen werden. Wenn gegen irgendeinen von ihnen die Anklage erhoben wird, unwürdig zu sein, Gott zu dienen, ist die passende Antwort, daß es das Verdienst Christi ist, daß sie würdig macht.

Heilig dem Herrn

Joschua stellt dann passenderweise den priesterlichen Aspekt des Christus dar. Der Prophet Sacharja sagt: „Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm [reine] Kleider an.“ - Sacharja 3:5 Dies zeigt, daß die Kleider, die für ihn vorgesehen waren, Kleider des Hohen Priesters waren. An dem Kopfbund war ein goldenes Stirnblatt befestigt, mit der Aufschrift: „Heilig dem HERRN“ - 2. Mose 28:36 - 39 Dies erklärt seine Rolle als einer, der geweiht war, Gott in allem, was er tat, zu ehren.

Eine interessante Verbindung zwischen dem Amt des Priesters und des Königs wird durch den Propheten Haggai gezeigt, einem Zeitgenossen jener Zeit. „An jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, werde ich dich nehmen Serubbabel, Sohn des Schealtiel, mein Knecht, spricht der HERR, und werde dich einem Siegelring gleichmachen; denn ich habe dich erwählt, spricht der HERR der Heerscharen.“ - Haggai 2:23 Serubbabel sollte seinem „Siegelring“ gleich gemacht werden. Ein Siegelring wurde von Königen benutzt, um

Briefe mit ihrem eigenen besonderen Zeichen zu versiegeln. Hier ist es das gleiche Wort, das benutzt wurde, um die Eingravierung auf dem goldenen Stirnband zu beschreiben, das von dem Hohen Priester getragen wurde. Es war „gleich der Eingravierung auf einem Siegelring“. - 2. Mose 28:36

Dies verknüpft das Werk des Joshua und des Serubbabel miteinander. Die Funktion von beiden Ämtern geschieht in der Absicht, die Heiligkeit Gottes anzuzeigen. Dies erklärt, daß Gottes Gesetze, die durch das königliche Amt Christi verwaltet werden, durch gerechte und edle Prinzipien gekennzeichnet sind. Als der Priester diese Inschrift „Heilig dem HERRN“ auf der Stirn trug, verkündigte er auch, daß seine Rolle in der religiösen Ausbildung Gottes Heiligkeit reflektieren würde. Jede lehrmäßige und moralische Belehrung durch Christus würde die Reinheit und Heiligkeit unseres Schöpfers reflektieren. Beide Ämter werden auf das gleiche Ziel hinwirken. Mit dem Lobpreis der Heiligkeit Gottes werden die ausgezeichneten Prinzipien, nach denen Er lebt, geehrt und ihren menschlichen Untertanen beigebracht von dieser wundervollen herrschenden Klasse. Diese Idee eines Siegelrings ist auch auf persönlicher Ebene in der Kirche übermittelt. Die Heiligkeit Gottes anderen darzustellen wird einen tiefgreifenden Einfluß auf jeden Einzelnen haben. Dies wird von dem Apostel Paulus im 2. Korintherbrief beschrieben: „Der uns auch versiegelt und die Anzahlung des Gei-

stes in unsere Herzen gegeben hat." - 2. Korinther 1:22 Unter dem Einfluß des Geistes Gottes wird jedes Glied heilig und rein gemacht. Dieser Charaktereindruck ist Gottes Siegel, Seine Gewährleistung, daß jene, die so gekennzeichnet sind, ein Teil des gegenbildlichen Priesters und König sein werden. Nur wer eine solche Prägung bekommen hat, kann zu dienen vorbereitet sein.

Der Sproß

In Sacharjas Vision sagte Gott auch: „Höre doch, Joschua ... ich will meinen Knecht, Sproß [genannt], kommen lassen." - Sacharja 3:8 Ohne Zweifel verstand Joschua, daß dieser Sproß Serubbabel sein würde. Die Anbetung Gottes im wiederhergestellten Tempel war ein Werk, das Joschua nicht allein durchführen konnte. Serubbabel brachte ihm die Ermächtigung des Kyrus. Unter diesem höheren Einfluß war das Werk gewährleistet. Es waren nun zwei Einzelpersonen ausgewählt worden, den Tempel wiederherzustellen. Diese Schriftpassage deutet auf Jesus hin, der auch als der Sproß beschrieben wird, der aus der Linie Davids hervorgeht. - Jesaja 11:1 Auf ihn wird unter ähnlichen Bedingungen hingewiesen als die Wurzel und der Nachkomme Davids. - Offenbarung 22:16

Diese zweifache Autorität, die durch Joschua und Serubbabel bildlich dargestellt wird, wird in Sacharja 4 beschrieben. Dort wurde dem Propheten eine Vision über einen großen goldenen Leuchter mit sieben Lampen und sieben Gießröhren gegeben, die von ei-

nem Gefäß in der Mitte ausgingen. Aber diese Lampe hatte eine besondere Bedeutung. Zwei Olivenbäume gaben das Öl direkt in das mittlere Gefäß. Der Sinn der Vision war, Serubbabel zu ermutigen, das Werk des Wiederaufbau des Tempels nach so langer Verzögerung zu vollenden. „Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen. Wer bist du großer Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Und er wird den Schlußstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade für ihn!“ - Sacharja 4:6 und 7 Serubbabel sollte durch den Geist Gottes geleitet werden. Ein großer Berg würde nach diesem von Gott gegebenen Auftrag kein Hindernis sein.

Aber die Vision beinhaltet eine größere Lektion. Eine Verbindung des Evangelium-Zeitalters mit der Vision von Sacharja wird im Buch der Offenbarung gezeigt. - Offenbarung 11:1 - 13 Dort werden zwei Olivenbäume, die zwei Lampen mit Öl versorgen, als Gottes zwei Zeugen beschrieben. Wir verstehen es so, daß diese das Alte und das Neue Testament bedeuten. Sie sollten in Sacktuch gehüllt, einem Symbol der Trauer, 42 Monate lang prophezeien. Das Wort von Gott wird als „wehklagend“ beschrieben, weil während der 42 Monate der Herrschaft des Papsttums die Wahrheit zu Boden geworfen wurde. - Daniel 8:12 Während 1260 Jahren gab es einen großen Widerstand gegen die Aufrichtung eines geistigen Tempels. Diese Einschränkung der

Wahrheit begrenzte das Werk des Heiligen Geistes. Aber am Ende stiegen die zwei Zeugen in den Himmel hinauf - Offenbarung 11, Vers 12 -, als eine passende Beschreibung dafür, daß nach dem Jahr 1799 n. Chr. die Autorität der Bibel wieder eingesetzt wurde. Dieser Aufstieg wird letztlich das Werk des Evangelium-Zeitalters vollenden, ähnlich dem Zweck der Vision, die dem Serubbabel gegeben wurde.

Mit der Ermutigung durch Sacharja und den älteren Propheten Haggai wurde schließlich das Werk fortgesetzt, das viele Jahre lang eingestellt worden war. „Und der HERR erweckte den Geist Serubbabels ... des Statthalters von Juda, und den Geist Jeschuas, des Hohen Priesters, und den Geist des ganzen Restes des Volkes, so daß sie kamen und sich an die Arbeit am Haus des HERRN der Heerscharen, ihres Gottes, machten.“ - Haggai 1:14

Joschua wird gekrönt

Sacharja 6 spricht von einer weiteren Vision, die das Werk von Serubbabel und Joschua in ihrer einzigartigen Beziehung bestätigt. „Und das Wort des HERRN geschah zu mir: 'Nimm Gaben von den Weggeführten, ... wohin sie aus Babel gekommen sind. Und nimm Silber und Gold und mach eine Krone! Und setze sie auf das Haupt des Hohen Priesters Joschua, des Sohnes Jozadaks! Und sage ihm: So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ein Mann, Sproß ist sein Name! Und es wird unter ihm sprossen, und er wird den

Tempel des HERRN bauen. Ja, er wird den Tempel des HERRN bauen, und er wird Hoheit tragen und wird auf seinem Thron sitzen und herrschen. Auch wird ein Priester auf seinem Thron sein; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein." - Sacharja 6:9 - 13

Hier wird ein sehr ungewöhnliches Ereignis beschrieben. Einem Hohen Priester wird eine königliche Krone gegeben und ein Statthalter wird zu einem Priester auf seinem Thron gemacht. Dies war zuvor ein undenkbares Konzept in Israel, weil Priester nicht auf Thronen saßen und Herrscher nicht als Priester dienten. Dieses vorbildliche Ereignis illustriert wiederum, daß beide, Joschua und Serubbabel (der Sproß), den Messias darstellen und damit die zweifache Rolle des Christus.

Warum ein Priester und ein König?

Es ist die Aufgabe eines Priesters, durch die Bereitstellung von Versöhnungsopfern Harmonie zwischen Gott und Menschen zu bringen, und andere zu unterrichten, wie sie Gott annehmbar dienen können. Er wird das Werk der Bereitstellung von Versöhnungsopfern beendet haben, um den Weg für andere annehmbare Opfer vorzubereiten, wie bei den Stiftshütten-Opfern gezeigt wird. Diese vitale Rolle wird die Kirche mit einschließen, die in diesem Leben Erfahrungen aus erster Hand gemacht hat, die Lektionen, an denen die Menschheit teilhaben wird.

Ein König wird jedoch allgemein in die gesellschaftlichen Angelegenheiten des Staa-

tes einschließlich der Verteidigung und der Durchführung des Gesetzes miteinbezogen, wenn es notwendig ist. Jede dieser Rollenverteilung findet eine Erfüllung in Christus. Das Werk der Versöhnung erfordert beides, das Opfern, das während des Evangelium-Zeitalters getan wird, und Mittlerschaft, als das Werk der Millenniums-Herrschaft. Aber zusätzlich wird die gesellschaftliche Verantwortlichkeit der Königsherrschaft wichtig sein. Es wird Gesetze geben, welche die geordnete Abwicklung der Gesellschaft überwachen. Versorgung und Planung werden mit großer Fähigkeit und Wirksamkeit durchgeführt werden. Eine staatliche Struktur wird eingerichtet werden, welche sich der Nöte eines jeden Einzelnen annehmen wird. Keiner wird ausgeschlossen werden, der an den Segnungen teilzuhaben wünscht. Jeder Bürger wird zu der Erkenntnis kommen, daß des Menschen Versuche in der Vergangenheit sich selbst zu regieren erbärmlich unzureichend waren, wenn sie mit einer Herrschaft verglichen wird, die vom Himmel durch göttliche Diener überwacht und vollstreckt wird. Unsere Anstrengungen, die Komplexität in der Beherrschung der Welt zu verstehen, sind bestenfalls dürftig. Aber wir vertrauen darauf, daß unser allwissender Gott eine Gesellschaft gestalten wird, die unter dem Beistand des Christus, eines Priesters und eines Königs, der Heiligkeit gewidmet ist.

* * *

Die Notwendigkeit einer großen Zuversicht in Gottes Wort

„Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat.“ - Hebräer 10:35

Es gibt eine ganz praktische Seite des Evangeliums. Alles, was die Nachfolger Christi in ihrem Leben an erprobenden Erfahrungen erfahren haben, wurde weise zugelassen, um für sie eine Charakterentwicklung zum Guten, zur Festigkeit und zur Feinabstimmung zu bewirken. Es ist ein Fehler, zu denken, wie in der Vergangenheit manche gedacht haben, daß der Wille Gottes darin besteht, daß wir nur auf Christus hören, der Botschaft seines Todes als unser Erlöser förmlich zustimmen und uns von äußerlichen Kundgebungen der Sünde abwenden - um dann, zufrieden mit unserem Prozeß, anderen zu dem gleich niedrigen Stand zu verhelfen.

Es ist der Vater, der zieht

Im Gegenteil - die Lehren Jesu und seiner Apostel übergehen die Welt als ein Ganzes und suchen nur nach einer besonderen Klasse, die hörende Ohren und wertschätzende Herzen besitzt. Die sich in der Bibel fortsetzende Evangeliums-Botschaft weiß nichts von gewöhnlichen Missionswerken der Rettung von Betrunknen, von Huren und den

Frevelhaften zu berichten. Während sie Zöllner und Huren nicht verwirft, ging sie nicht umher, sie zu suchen. Sie erwartete von ihnen, Gerechtigkeit zu suchen; und, wie der Meister sagte: „Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht“, und „alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“. - Johannes 6:44, 37 und 65

Tatsächlich hat von denen, die zum Meister gekommen sind, und die seitdem Interesse an seiner Botschaft gezeigt haben, der größte Teil nicht zu den Reichen, Großen und Gelehrten gehört, den Edlen, die dem Lauf dieser Welt entsprechen, sondern hauptsächlich zu den Armen, die reich im Glauben an Gott sind. - 1. Korinther 1:26 - 29 und Jakobus 2:5

Betrachten wir als eine Illustration das Verhalten des Paulus, als er nach Athen ging. Wir bemerken, daß er weder eine Mission oder Sonntagsschule gründete, noch den Kindern Prospekte über ein Picknick oder Sonntagschulveranstaltungen in die Hände drückte, oder, um sie von der Straße zu holen und in einem halbstündigen Gespräch über Nichts-sagendes zusammenzuführen. Er suchte auch nicht nach den Betrunknen in den Elendsvierteln, um eine Mission für sie einzurichten. Ganz im Gegenteil suchte er die Ohren der intelligenten Klassen zu erreichen, der denkenden Klassen, unabhängig von ihrem Reichtum oder Stand, denn er hatte eine Botschaft -

eine Botschaft, welche Kinder nicht verstehen konnten, eine Botschaft, die Betrunkene nicht verstehen konnten, eine Botschaft, die den Besten des Volkes von Athen galt, ob reich oder arm.

Haben wir nicht in einem beträchtlichen Umfang die falschen Vorstellungen gehabt? Sind wir klüger als der Herr und die Apostel und fähig ihnen Hinweise für die Methode zu geben, anstatt ihrem Beispiel zu folgen, wie wir zu tun aufgefordert wurden. Sie verkündeten das zweite Kommen des Messias und die Aufrichtung seines Königreichs. Sie predigten, daß das Ziel seiner tausendjährige Herrschaft der Gerechtigkeit in der Beseitigung der Sünde in jeder Form und der Aufrichtung der armen gefallenen Menschheit bestehen wird. Sie lehrten, daß die Gefahr der Versuchung bestehen würde, Bekehrungen im eigenen Sinne zu machen und damit mehr Schaden als Gutes zu bewirken. Sie lehrten, daß das besondere Werk, zu dem das Volk, als Diener Christi, jetzt aufgerufen ist, die Verkündigung des Evangeliums ist, - der „Guten Botschaft vom Königreich“ - und nicht die Verkündigung ewiger Pein, der Versuch die Menschheit durch Furcht von der Sünde abzuziehen. Sie lehrten, daß es das Werk dieses gegenwärtigen Zeitalters ist, die Brautklasse aus den Menschen auszusuchen, um die Mitarbeiter des Messias in seinem Königreich zur Segnung der Welt zu sein. Es ist diese Botschaft der Güte Gottes, von der unser Leittext sagt,

daß sie mit Mut, Kühnheit und mit Freimütigkeit verkündigt werden sollte.

Paulus kritisiert einige, die schon seit geraumer Zeit Christen waren, denen weitreichende Gelegenheiten zum Wachstum in Gnade und Erkenntnis gegeben worden waren. Er spricht zu diesen: „Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind.“ Sie hatten die ersten Prinzipien verloren. Sie waren in unnütze Philosophien verstrickt worden, und ihre geistige Einstellung war auf einem Tiefstand. Die Zustände sind heute sehr ähnlich. Nach zwanzig Jahrhunderten göttlicher Anweisung und mit wundervollen Bibeln ausgerüstet und mit Hilfen zum Bibelstudium, welche Art von Christen müssen wir da sein - im Glauben, in Liebe, im Gehorsam, in Mut. - Hebräer 5:12 - 14 und 6:1 - 3

Ein höchst ernster Gedanke

Paulus weist auf die Notwendigkeit für das Volk des Herrn hin, sich zur Gemeinschaft und zum Studium Seines Wortes zu versammeln und einander zur Liebe und zu guten Werken anzuregen. Er gibt zu verstehen, daß die Sünde von denen, die eine Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben und zu Teilhabern des Heiligen Geistes gemacht worden sind, eine viel ernstere Angelegenheit ist, als es das gleiche Verhalten gewesen wäre, bevor sie in die kostbare Beziehung zu den geistgezeugten Kindern Gottes kamen. Er sagt:

„Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein furchtbares Erwachen des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.“ - Hebräer 10:25 - 27

Haben wir die Tragweite des Gedankens begriffen? Er zeigt, daß diejenigen von uns, welche die göttlichen Bestimmungen angenommen haben und in die Familie Gottes eingetreten sind, keine zukünftige Gelegenheit in einem anderen Leben haben werden. Wir müssen entweder unsere „Berufung und Erwählung“ unter den Bedingungen des Rufes, als angenommen, fest machen, oder als zum ewigen Leben Unwürdige verworfen werden - als für den Zweiten Tod bestimmt - zur Vernichtung. Wer das Gesetz Mose verwarf starb ohne Erbarmen. Der aber zu einem klaren Verständnis der Wahrheit gekommen ist und sich als vorsätzlicher Sünder gegen den Heiligen Geist erweist, wird nicht nur von einer weiteren Gelegenheit in dem gegenwärtigen Zeitalter abgeschnitten, sondern für ewig vom Leben abgeschnitten und vernichtet. „Fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als [auch] Leib zu verderben vermag“ - das gegenwärtige Leben und unsere zukünftige Hoffnung. Diese Gedanken sollten alle, die Christus angenommen haben und von ihm angenommen sind, sehr ernst, sehr eifrig stimmen. - 2. Petrus 1:10, Hebräer 10:28 und 29 sowie Matthäus 10:28

Werde aber nicht mutlos

Diese Dinge wurden nicht nur für die hebräischen Christen in den Tagen von Paulus geschrieben, sondern vom Heiligen Geist für alle vom Haushalt des Glaubens geplant. Wir sollten uns nicht selbst in den Schlaf wiegen, noch einander Schlafmittel verabreichen. Während die Welt noch nicht in der Prüfung zu ewigem Leben steht, wird die Kirche jetzt auf Leben oder ewigen Tod geprüft. Der Gedanke sollte uns ernüchtern. Wie die Apostel uns zu verstehen geben, „Sei fleißig und nüchtern“, sei treu in der Nachfolge in den Fußstapfen Jesu.

Aber Paulus oder vielmehr der Heilige Geist, der durch ihn wirkte, nahmen Kenntnis von der Tatsache, daß des Herrn Volk in der Welt ist, das bedeutet, „kein Freund der Gnade, um ihnen zu Gott zu helfen“. Der Apostel erkennt, daß wir mit unseren Fehlern und Schwächen entmutigt werden könnten. Daher wendet er sich, nach ernster Ermahnung zur Treue und zum Eifer und nachdem er auf die Gefahren zur Trägheit und der Überbelastung mit den Sorgen dieser Welt und den Täuschungen des Reichtums und dem Verlust des Geistes Christi von dieser bedrohlichen inneren Einstellung ab und gebraucht ermutigende Worte.

Er sagt: „Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt.“ Paulus deutet an, daß zu jener Zeit, während Verfolgungen erduldet wurden, die Geschwi-

ster wirklich in einer besseren, lebendigeren geistigen Verfassung waren als später. Der Reichtum, die Privilegien und keine Verfolgungen hatten sie träge und weniger mutig gemacht. Er wollte, daß sie und wir uns an die in der Vergangenheit errungenen Siege erinnern sollten, um Mut für die Gegenwart und Zukunft zu fassen. Wie gnädig und wie hilfreich sind alle Vorsorgen unseres Gottes für diejenigen, die jetzt Seinen Ruf hören und in den Fußstapfen Jesu zu wandeln. Diesen garantiert Er, daß jede Erfahrung des Lebens, die Seine Vorsehung erlauben wird, sich zum Guten, zur Segnung, auswirken wird, zur wertvollen Erfahrung und Erziehung nach den Richtlinien der Gerechtigkeit und Charakterentwicklung.

Zwei Klassen der Gläubigen

Zu Kriegszeiten können nicht alle als Soldaten fortziehen. Einige, die für solch einen Dienst nicht geeignet sind, können einen nützlichen Teil von Zuhause zur Unterstützung, Ermutigung, zur Sendung von Nachschub für jene an der Front leisten. Und so verhält es sich bei dem Heer des Herrn, Jesus ist der Anführer von all diesen, die sich freiwillig als Soldaten des Kreuzes eintragen, um gegen die Sünde zu kämpfen, besonders um in sich selbst einen „guten Kampf des Glaubens“ zu kämpfen und den Geist der Welt zu besiegen, der alle um sie herum bedrängt und sie als Neue Schöpfung in Christus zu überwinden droht. - 2. Korinther 5:17

Paulus deutet eine starke Verfolgung an, die offen bekundet wird durch das weltlich gesinnte vom Satan getäuschte Volk Gottes. Er sagt: „Gedenkt der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, als ihr teils durch Schmähungen und Bedrängnisse zur Schau gestellt und teil Gefährten derer, denen es so erging, wurdet. Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen.“ - Hebräer 10:32 - 34

Paulus und andere Hervorragende unter des Herrn Nachfolgern würden natürlich die Wucht von Satans Angriffen zu spüren bekommen. Es wird vermutet, daß der Brief, von dem unser Leittext ein Teil ist, geschrieben wurde, während Paulus in römischer Gefangenschaft war. Jüdische Gefährten, die in soweit kein Mitleid mit ihrem Landsmann hatten, tadelten ihn als einen Verräter, einen Unorthodoxen, indem sie danach trachteten, das Werk Gottes zu zerstören und die Israel und ihre heiligen Traditionen betreffenden Göttlichen Verheißungen zu zerstören. Auch von den Römern wurde er mit Argwohn als einer betrachtet, der einem anderen König, Jesus, die Treue hielt und daher nicht geneigt war, sein Römisches Bürgerrecht zum Stolz und zur Herrlichkeit des Reiches einzusetzen.

Paulus erklärt, daß er selbst und jene, die für die Sache des Herrn eintreten, von allen verachtet und verworfen werden. Er sagt, daß wir zum Dreck und Abschaum der

Erde gezählt werden, um das sich niemand sorgt oder für wert hält, sondern was alle loswerden wollen; denn die Finsternis haßt das Licht und versucht es immer zum Erlöschen zu bringen und herrscht nur völlig, wenn alle Lichter verlöscht sind. Christen nah und fern fürchten entweder, sich durch die Bekundung der Sympathie für den Apostel oder die Gemeinschaft mit ihm oder dadurch, daß sie ihn vor den ungerechten und böartigen Verleumdern verteidigen, sich dabei selbst ähnlichen Vorwürfen und ihren Mißachtungen auszusetzen, den Anfeindungen von ihren nächsten, usw.

Die Geschichte berichtet uns über verschiedene schreckliche Verfolgungen von Christen durch die römischen Kaiser. Sie erklärt zum Beispiel, daß der Kaiser Nero um seinen verdorbenen Sinn zu befriedigen veranlaßte, daß ein bestimmter Teil Roms durch Brandstifter niedergebrannt wurde und daß, als er herausfand, wie zornig das Volk war, er die harmlosen Christen beschuldigte - zum Teil ohne Zweifel, weil sie keine Freunde hatten, weder vor dem Gericht noch unter dem Volk. Sie konnten ungestraft verantwortlich gemacht werden und des Kaisers eigene böartige Straffälligkeit so verborgen werden. Deshalb wurden viele Christen öffentlich und brutal zu Tode gebracht.

Eine große Belohnung

Die schlechte menschliche Natur findet es schwierig allein mit Gott zu stehen und

den wenigen, die an Seiner Seite stehen - der Seite der Gerechtigkeit und Wahrheit. Wenn Verfolgung hinzu kommt, so prüft es ihre Herzen und stellt ihre Loyalität auf die Probe. Dies ist genau, was der Herr plant. Er sucht jetzt eine besondere Klasse von Überwindern, um Miterben mit Seinem Sohn auf der geistigen Ebene als die Braut des Messias zu sein. Durch diese plant Er in Kürze Israel und durch Israel der ganzen Menschheit herrliche Segnungen der Anweisung und Wiederherstellung zu geben. Um zu solch einem Dienst der Anweisung und Aufrichtung der Menschheit tauglich zu sein, ist es nötig, daß diese Berufenen einen starken Charakter haben müssen - Kopien ihres Meisters in dem Geist ihrer Herzen. Zu diesen sagt er: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zum sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ - Offenbarung 3:21, Römer 8:16 und 17

Wir können leicht erkennen, wie einige der bekannteren Nachfolger des Herrn, die wegen ihrer Loyalität gegenüber den Prinzipien der Gerechtigkeit und gegenüber dem Namen von Jesus ein Martyrium erlitten, zu den Überwindern und Gliedern der Königreichsklasse gezählt werden. Aber manchmal ist es für uns schwierig deutlich zu unterscheiden, wie die weniger bekannten und weniger Verfolgten mit Gott stehen. Das Argument von Paulus beweist, daß sie gut stehen - daß Gott sie als Märtyrer zählt, als treu bis

zum Tod, wenn sie den Märtyrergeist besitzen, wenn sie treu sind, mutig für die Wahrheit eintreten, sogar, wenn sie niemals ihr Zeugnis am Pfahl des Kreuzes beenden, und selbst dann, wenn sie nie offener oder öffentlicher Gegnerschaft oder Verfolgung wertgeschätzt wurden. Hier gibt es eine Ermutigung für alle, und dies ist genau das, wozu uns Paulus in den Worten unseres Leittextes anregen möchte.

Wir müssen das Licht scheinen lassen

Er sagt. „Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat.“ Der Herr hat für uns einen großen Lohn nicht dafür verheißen, daß wir bloß glauben, bloß vertrauen, in einer feigen Weise, indem wir unser Licht verborgen halten, damit sein Einwirken uns nicht Verfolgung und Widerspruch bringt. Er sucht solche nicht. Sie werden nicht für einen Platz im Königreich wert gehalten, um die Welt zu segnen.

Paulus erklärt an anderer Stelle: „Wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen.“
- 2. Timotheus 2:12 Wenn wir den Herrn als unseren Ratgeber, Führer, Anführer, Lehrer, Beispiel, Bräutigam angenommen haben, erwartet er von uns den Mut ihn als solchen bei allen gegebenen und passenden Gelegenheiten zu bekennen und „unser Licht leuchten zu lassen vor den Menschen, damit sie unsere guten Werke sehen, und unseren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“
- Matthäus 5:16

Unsere guten Werke sollen so in Übereinstimmung mit des Meisters Lehren sein, daß wie wir auch immer von anderen dargestellt werden mögen, alle die uns genau kennen, von uns Kenntnis nehmen werden als solchen, die mit Jesus gewesen und von ihm gelernt haben. Sie sollten auch erkennen, daß unser Mut, unsere Kühnheit und Offenheit nicht in dem Wunsch uns selbst zu predigen, nicht in Prahlerei besteht, sondern daß im Gegenteil wir Christus und die herrliche Botschaft seines Wortes predigen, die immer Widerspruch und Verfolgung von dem Widersacher gebracht haben und von allen, die unter seinem blind machenden Einfluß stehen. - 1. Korinther 1:23

Jeder treue Nachfolger Jesu muß ein Bekenner sein - muß Farbe bekennen. Wir meinen damit nicht, daß er aggressiv sein und einen fleischlichen Kampf kämpfen muß entweder mit dem Schwert oder mit Speeren oder Händen oder der Zunge. Er muß im Gegenteil wie sein Meister immer bereit sein, das Gute zu tun. Seine Anweisungen vom Anführer sind: „Redet Böses über niemand“. Worüber er reden muß, und was er in seinem Leben zeigen muß, ist die Lehre Christi - die Wahrheit, das Licht, im Gegensatz zu dem vorherrschenden Irrtum und der Finsternis.

Der Lohn, den die Schriften uns vor unsere Augen des Glaubens halten, ist so groß, daß es für die Weltlichen töricht erscheint, daran zu glauben. Derselbe besteht in einem

Anteil mit unserem Herrn an seiner Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, in seinem Mittelkönigreich, das bald aufgerichtet werden soll, an seinem großen Werk als der Mittler des Neuen Bundes bei der Austeilung göttlicher Segnungen durch das Verdienst der besseren Opfer für das Volk Israel und schließlich durch sie für die ganze Menschheit. Nicht alle haben eine Erkenntnis dieses großen Lohnes. Daher haben nicht alle den Mut zur Treue, zu der diese Erkenntnis inspiriert. Nicht einmal alle haben Ohren zu hören. Es steht geschrieben: „Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund [dient dazu], sie zu unterweisen.“ - Psalm 25:14

* * *

